Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 1

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 33. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Unnahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. . Olten

Beilagen zur Schweizer=Schule: Boltsichule · Mittelschule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Aussand Portozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Bon fündhaltem Optimismus und Pessimismus — Deutsche Wortentlehnungen und ihre Datierung Konferenzen — Arbeitsschule — Schulnachrichten — Bücherschau — Krankenkasse — Himmelserscheinungen im Januar — Lehrerzimmer — Beilage: Volksschule Nr. 1.

Von sündhaftem Optimismus und Pessimismus*)

Das ist, so sonderbar es scheinen mag, unser Berhängnis; der Fluch, der sich, däh wie die Erbsünde, jeden Morgen von neuem an unsere Ferse heftet und sich mit uns ins Schulzimmer schleicht; der uns unserer noch so eifrigen Arbeit nie recht froh werden läßt; der auch der Großzahl unserer Schüler die Schulstube zur Qual, zum Orte der Bersbannung macht; der uns versolgt, wohin immer wir gehen und wo immer wir auch im Leben draußen mit Menschen zusammentressen: unser Optimis= mus.

Der Optimismus — eine Sauptsünde des Lehrers, seine achte Sauptsünde. Bielleicht weniger sündhaft als die ersten sieben, aber in seinen Folgen doch auch unberechendar, die Quelle, das Haupt vieler andern Sünden.

*) Der Schreibende hatte vor einiger Zeit in einer sleißigen Lehrerversammlung einen Bortrag zu halten über das Thema "Erziehung und Bererb ung". Nachher wurde er ersucht, den Bortrag in der "Schweizer-Schule" zu veröffentslichen. Man täme, so begründete man, an einem ruhigen, freien Donnerstag und an der Hand des geduldigen Buchstabens eher dazu, sich in diese etwas neuartigen und darum ungewohnten Probleme zu vertiesen, als das hier, im engen Bortragszimmer und in einer schmalen Stunde möglich gewesen sei. Ich glaubte, dem Wunsche entsprechen zu sollen. Nicht nur aus Achtung vor dem Fleiße meiner Zuhörer, sondern besonders darum, weil ich es für außerordentlich wichtig halte, daß der Lehrer und daß der Geistliche — die zwei gewissenhaftesten

Und das ist die erste bose Folge aus dieser unserer achten Hauptsünde: wir erwarten zu viel von den meisten unserer Schüler. Und das ist die zweite bose Folge, die aus dem Optimismus geboren wird: wir erwarten von allen unsern Schülern gleich viel. Und das dritte Uebel, das aus unserm Optimismus stammt und das besonders unsere Schüler quält: wir verlangen gleichviel von allen.

Alle unsere Schüler sollen, so meinen wir immer, am Ende des Schuljahres gleich vollkommene Buchstaben und gleich schöne Sätze und gleich unterhaltliche Seiten in ihren Seften haben, und alle sollen mit der gleichen Sicherheit das Einmaleins aufsagen. Und sollte dieses Ziel: alle gleich gescheit an Oftern oder wenigstens am Ende

Leser der "Schweizer-Schule" — über diese Fragen etwas nachdenken und in Theorie und Prazis sich recht oft an diese Erwägungen erinnern. Es sollen nicht sertige wissenschaftliche Dogmen verkündet werden; vieles aus diesem Gebiete ist ja noch Hypothese, und vieles wird wohl immer Nätsel bleisben. Ich bin zufrieden, wenn ich zum Nachdenken antegen darf. Aus dem damaligen Vortrag ist eine größere Arbeit geworden. Aber man erschrecke nicht! Sie soll in mäßigen und dabei seicht verdaulichen Monatsrationen serviert werden. Und man sürchte dabei auch nicht um den Zusammenhang! Wenn auch die Artikel innersich eng zusammengehören und einander ergänzen, so bildet doch seder einzelne eine selbständige, abgeschlossen Einheit.